

Vorwort

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **14 (1882)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Glocken, ihre Inschriften und Gießer, im Kanton Appenzell.

Von Dr. Arnold Rüscher-Usteri in Zürich.

V o r w o r t.

Schon im Jahre 1867 fand sich der Unterzeichnete veranlaßt, im zweiten Hefte seiner historisch-antiquarischen Forschungen, betreffend die Gotteshäuser der Schweiz, einige ältere appenzellische Glockeninschriften zu veröffentlichen. Seit-her sind in den Jahren 1875 und 1876 durch den ihm befreundeten Herrn Pfarrer Sulzberger zu Sevelen, Kanton St. Gallen, von sämtlichen Pfarrämtern in Appenzell-Außerrhoden Berichte über die Glockeninschriften in ihren Kirchen eingezo- gen und auf verdankenswerthe Weise zur Benuzung mitgetheilt worden. Dieselben erhielten als- dann in den nächstfolgenden Jahren durch die gefälligen Bemühungen des Herrn Dekan Heim in Gais, sowie mit besonderer Beziehung auf die ohne Abflatsch nicht wohl zu entziffernde Inschrift der größten Glocke in Wald durch gütige Unterstützung des gewesenen Pfarrers daselbst, Herrn Bucher, jetzt in Mettmens- tetten, Kanton Zürich, und des Herrn Professor J. Meier in Frauenfeld die nöthigen Er-

gänzungen. Was Innerrhoden anbelangt, so leisteten seiner Zeit der verstorbene Herr Pfarrer *Knill* und neuestens Herr *Ständerath Rusch*, beide in Appenzell, dem Verfasser bereitwilligst ihre guten Dienste. Demnach konnte auf den Wunsch des Redaktors dieses Jahrbuchs im Dezember 1879 der eine Theil der nachstehenden Arbeit, umfassend das Verzeichniß der Glocken, ihrer Inschriften und Gießer, sofort begonnen und im Januar 1880 auch der andere, enthaltend die übersichtliche Zusammenstellung der Ergebnisse des ersten, vollendet werden. Für die letztere wurden überdies, soweit zulässig, die früheren Arbeiten des Verfassers über die Glockeninschriften in den *V Orten* (1875), ferner in den *Kantonen Schaffhausen* (1877) und *Glarus* (1878), endlich auch die gemachten Studien bei der gleichartigen, bereits sehr reichhaltigen Sammlung in den übrigen Gegenden der Schweiz verwerthet.

Behufs Vermeidung häufiger Wiederholungen im Verzeichnisse sind die verschiedenen Größen der Glocken mit römischen Zahlen, wovon *I.* die schwerste andeutet, und zur Erleichterung der nöthigen Verweisungen in den Ergebnissen die einzelnen Glocken mit fortlaufenden Nummern in arabischen Ziffern bezeichnet.

Zürich, im Februar 1880.

Dr. Arnold Nüscher-Asteri.